

# Wenn Kinder Kinder kriegen

Schülerinnen der Klasse 2G des Kollegiums Brig über die Problematik der frühen Schwangerschaften

**Brig.** – Sie sind selbst noch Kinder und bekommen schon welche. Tatsache ist, dass die Kinder-Schwangerschaften in vielen Teilen der Welt von Jahr zu Jahr zunehmen.

Weltweit werden jährlich 13 Millionen Kinder von Frauen unter 20 Jahren geboren. 90 Prozent davon kommen aus den Entwicklungsländern. Dort wird die frühe Mutterschaft als Segen und Beweis für die Fruchtbarkeit der jungen Frau angesehen. Die höchste Minderjährigen-Mutterschaftsrate der Welt hat Sub-Sahara-Afrika. In Europa ist es Grossbritannien. Arme Länder haben eine höhere Minderjährigen-Mutterschaftsrate als reiche Länder. Junge Frauen mit geringer Bildungserwartung sind stärker gefährdet, minderjährig Mutter zu werden. Auch das Aufwachsen bei Pflegeeltern ist ein Risikofaktor. Die jüngste Mutter der Welt war die Peruanerin Lina Medina, welche ein Kind im Alter von 5 (!) Jahren bekommen haben soll. Die jungen Mütter sind in der Regel nicht verheiratet und stammen aus armen oder problematischen Verhältnissen. Vorwiegend ist die Schwangerschaft ungeplant.

## Schwangerschaft als Flucht

Verschiedene Gründe führen zu einer verfrühten Mutterschaft. Jugendliche bekommen sie von den eigenen Müttern oder Verwandten vorgelebt, ha-

ben mangelnde Aufklärungskennntnisse oder der Wunsch nach einem Kind nimmt Überhand – aus Sehnsucht nach Geborgenheit und Liebe. Diese Sehnsucht kann oft auf einen selbst erlebten Mangel zurückgeführt werden. Die frühe Mutterschaft ist oftmals eine Flucht aus einer unerträglichen Familien- oder Ausbildungssituation oder aus der drohenden Arbeitslosigkeit. Elternschaft erscheint dann als der einzige Weg, einen anerkannten sozialen Status zu erlangen. Die junge Mutter sehnt sich vielleicht danach, eine enge emotionale Beziehung zu einem eigenen Kind aufzubauen. Eventuell möchte die Jugendliche auch den Kindsvater über ein gemeinsames Kind an sich binden.

## Konsequenzen einer jungen Mutterschaft

Andere entscheiden sich für die Abtreibung, wobei die meisten nicht wissen, was bei einer Abtreibung genau abläuft. Eine Abtreibung kann schwerwiegende Folgen haben. Psychische und physische. Andererseits wäre eine Adoption auch eine Lösung, doch auch diese kann sehr belastend sein. Schuldgefühle und Trauer sind meistens die Folge.

Die jungen Mütter, die das Kind behalten, müssen mit viel Arbeit rechnen, da die meisten in diesem Alter neben der Versorgung des Kindes noch den Schulabschluss oder eine Ausbildung machen müssen. Da-



Eine verfrühte Mutterschaft kann sowohl physisch als auch psychisch sehr belastend sein.

Foto zvg

von abhängig sind die Zukunftschancen für Mutter und Kind. Ein Kind, dessen Mutter selbst noch minderjährig ist, leidet häufiger unter Lernbehinderungen und Verhaltensstörungen als eines, dessen Mutter erwachsen ist. Dazu neigen Töchter ado-

leszenter Eltern selbst zur Minderjährigen-Mutterschaft. Minderjährige Mütter und deren Kinder scheinen also schlechtere Lebenschancen zu haben.

## Gesundheitsrisiko

Eine Mutterschaft gefährdet

auch die Gesundheit von Mutter und Kind. Es gibt viele Frühgeburten und das Kind hat häufig ein geringes Geburtsgewicht. Schwangere Jugendliche leiden oft unter Nährstoffmangel. Sie verlassen auch häufiger die Schule ohne Abschluss als andere Frauen.

Durch die Verpflichtungen, die eine Elternschaft mit sich bringt, sind junge Mütter oft sehr einsam, da sie nicht die Zeit haben, mit anderen Gleichaltrigen den alters-typischen Aktivitäten nachzugehen. Das hat starken Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstwertgefühl. Es fehlt den jungen Müttern auch an Kompetenz in der Erziehung und Her-stellung einer guten Beziehung.

Die Unreife der Mutter und ihre daraus resultierenden Probleme bei der Erziehung des Kindes können für das ganze Leben des Kindes negative Folgen haben. Es zeigte sich auch, dass jüngere Schwestern von minderjährigen Müttern weniger Wert auf eine gute Ausbildung legen. Denn diese müssen viel beim Babysitten helfen und werden dann selbst häufig zu minderjährigen Müttern. Erhalten die jungen Mütter Unterstützung durch die Familie und Freunde und leben sie in einer intakten Familie, so ist ihr Weg in eine gute Zukunft nicht unbedingt verbaut. Dennoch leben gerade die frühen Mütter häufig als Alleinerziehende mit ihrem Kind.

**Jennifer Rohrer, Hadia Rassa, Melanie Anderegg, Sally Pfammatter, Anna Lager, Alicia Welti.**

Schülerinnen der Klasse 2G, Kollegium Spiritus Sanctus, Brig.

# «Es gibt immer ein Gespräch»

Interview mit Dr. med. FMH Franziska Zen Ruffinen

Die Gynäkologin Franziska Zen Ruffinen äussert sich über Schwangerschaft, Verhütung und Abtreibung. Sie weist darauf hin, dass Verhütung immer noch das wichtigste und sicherste Mittel ist, um nicht ungewollt schwanger zu werden.

## Klasse 2G: Welches Verhütungsmittel ist das sicherste?

**Franziska Zen Ruffinen:** Allgemein alle hormonellen Verhütungsmittel wie Pille, Stäbchen, Spirale, Pflaster oder 3-Monatsspritze.

## Wie sicher ist die Pille danach?

Nicht sicher. In meinen Augen ist dies nur eine Notfallverhütung. Man sollte die Pille danach innerhalb von 72 Stunden einnehmen, je früher desto besser. Durch die Pille danach wird kein Schwangerschaftsabbruch möglich; das ist ein Mythos, da die Eizelle noch nicht eingenistet ist.

## Bis zur wievielten Schwangerschaftswoche darf man abtreiben?

In der Schweiz gibt es eine Fris-

tenlösung, d. h. man darf bis zur 12. Woche nach dem letzten Tag der Periode abtreiben. Falls die Psyche oder die Gesundheit der Frau geschwächt ist, darf immer abgetrieben werden.

## Bei vielen Abtreibungen besteht ein höheres Risiko

## Gibt es vor der Abtreibung ein Gespräch?

Ja, es gibt immer ein Gespräch. Der Gynäkologe redet das erste Mal mit der Patientin und macht eine Ultraschallaufnahme. So kann der Gynäkologe feststellen, ob noch Zweifel bestehen. Wenn dies der Fall ist, wird ein zweites Gespräch gefordert. Bei Jugendlichen unter 16 Jahren wird ein spezielles Gespräch zusätzlich verlangt, z. B. mit der SIPE (Anm. d. Red. «Sexualität Information Prävention Erziehung»). Sie können aber ohne Einwilligung der Eltern abtreiben.

## Falls der Entschluss Abtreibung feststeht, wie geht dies vor sich?

Bis zur siebten Woche darf man mit Medikamenten oder einer Auskratzung abtreiben. Nach sieben Wochen darf man nur noch eine Auskratzung machen. Man klärt vorher ab, ob es für die Patientin ein Risiko ist, ob sie noch schwanger werden kann. Bei vielen Abtreibungen besteht jedoch ein höheres Risiko.

## Ist ein Schwangerschaftsabbruch eine Tötung?

Das kann ich nicht sagen, ich bin Gynäkologin, nicht die mo-

ralische Instanz. Dies ist eine moralische Angelegenheit, welche jeder für sich selbst entscheiden muss.

## Kann eine Abtreibung Nebenwirkungen haben?

Nein, bei einem chirurgischen Abbruch muss man eine Leitnarkose machen, aber es gibt grundsätzlich keine körperlichen Nebenwirkungen. Da aber die Medikamente sehr stark sind, hat man danach eine starke Periode. Es gibt keine bleibenden Schäden, ausser bei einem Fehlentscheid, dies kann zu Depressionen führen.

## Wie würden Sie handeln, wenn Sie 18 Jahre alt sind und schwanger wären?

Schwer zu beantworten. Ich überlege nie, wie es wäre, wenn ..., weil ich nicht in dieser

Situation bin. Man ändert seine Meinung im Leben. Ich lebe im Hier und Jetzt!

## Finden Sie Abtreibungen schlimm?

Ich finde, ungewollt schwanger zu werden, ist schlimm. Deshalb sollte man es nicht so weit kommen lassen und einen hohen Wert auf Verhütung legen.

## Man ändert seine Meinung im Leben

## Gibt es viele Abtreibungen?

Im Kanton Wallis, allgemein in der Schweiz, ist die Anzahl stetig am Steigen, da es noch nicht so lange möglich ist, einen

Schwangerschaftsabbruch zu machen. Es gibt aber wenig Jugendliche, die abtreiben. Die Zahl wird stark durch Kultur, Gesellschaft, Religion beeinflusst. Auch durch die Erziehung und das Wissen über Verhütung.

## Sollte man in der Öffentlichkeit mehr über Abtreibung informieren und diskutieren?

Die Leute wissen nicht viel über dieses Thema, aber man sollte mehr Wert auf die Verhütung legen. Die Presse schreibt meistens nur dann über diese Themen, wenn etwas Bewegendes geschehen ist.

**Jennifer Rohrer, Hadia Rassa, Melanie Anderegg, Sally Pfammatter, Anna Lager, Alicia Welti**



«Ich bin Gynäkologin und nicht die moralische Instanz.» Foto zvg



Die Autorinnen der Seite. Von links: Jennifer Rohrer, Hadia Rassa, Melanie Anderegg, Sally Pfammatter, Anna Lager und Alicia Welti. Foto wb